

Sächsische
Landesbibliothek
17 DEZ 1959

Für die Wissenschaft, die dem Sozialismus dient!

UNIVERSITÄTSZEITUNG

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG



DER KARL-MARX-UNIVERSITÄT

3. JAHRGANG / NUMMER 43/44

LEIPZIG, DEN 16. DEZEMBER 1959

PREIS 30 PF

Wissenschaftler-Delegation der Karl-Marx-Universität in Leningrad

Noch engere Kontakte Leningrad-Leipzig

Reiches Vortragsprogramm / Erweiterung des Freundschaftsvertrages wird vorbereitet



Rektor Prof. Dr. Georg Mayer und Hans-Joachim Böhme, Erster Sekretär der Universitäts-Parteileitung, verabschiedeten am 7. Dezember eine Delegation der Karl-Marx-Universität, die auf Einladung der Staatlichen Leningrader Scharanow-Universität unserem Freundschaftspartner einen Besuch abstatten wird. Ziel der Reise ist es, eine Reihe von Vorträgen zu halten und aktuelle Fach-

fragen zu diskutieren sowie Verhandlungen über die zeitliche Verlängerung und inhaltliche Erweiterung des Freundschaftsvertrages zu führen.

Die Delegation wird geleitet von Prorektor Prof. Dr. Lothar Mosler, Direktor des Franz-Mehring-Instituts (2. v. r.); ihr gehören ferner ein Manfred Seidler, Stellvertreter des Ersten Sekretärs der Universitäts-

Parteileitung (2. v. l.); Prof. Dr. Albrecht Heinze, komm. Direktor des Instituts für Politische Ökonomie (1. v. r.); Dr. Werner Schubert, Oberassistent am Institut für Deutsche Literaturgeschichte (1. v. l.); ferner Prof. Dr. Joachim Focke, Mathematisches Institut; Dozent Dr. Walter Orschelowski, Direktor des Instituts für Strafrecht; Dozent Dr. Harry Pfeifer, Physikalisches Institut, und Heinz Thieme, Referent des Rektors.

Rektor Prof. Dr. Georg Mayer beauftragte die Delegation, den Leningrader Freunden und Genossen die herzlichsten Grüße der Karl-Marx-Universität zu überbringen und ihnen für die Anregungen und die Unterstützung zu danken, die sie unserer Universität im Rahmen des Freundschaftsvertrages zuteil werden lassen. Magnifizenz sprach die Erwartung aus, daß durch den Besuch unserer Delegation die Zusammenarbeit zwischen beiden Universitäten sich noch enger und fruchtbarer gestalten möge und neue Impulse für Lehre, Forschung und Erziehung beider Universitäten gewonnen werden.

Herzlichen Glückwunsch, Genosse Rektor!



Der Akademische Senat der Karl-Marx-Universität wählte am 11. Dezember Genossen Prof. Dr. Georg Mayer erneut einmütig zum Rektor der Karl-Marx-Universität. Prof. Dr. Georg Mayer tritt damit seine fünfte Amtsperiode an.

Wir sind stolz, einen solch bewährten Streiter für Frieden und Sozialismus, einen solch erfahrenen und geschätzten Wissenschaftler an der Spitze unserer Karl-Marx-Universität zu wissen!

Prof. Dr. Matzen und Dozent Dr. Herbst „Verdienter Arzt des Volkes“

Auf einem Festakt der Regierung der DDR wurden am 11. Dezember 31 hervorragende Mediziner für ihre aufopferungsvolle Tätigkeit im Gesundheits- und Sozialwesen unserer Republik mit dem Ehrentitel „Verdienter Arzt des Volkes“ ausgezeichnet. Die hohe Auszeichnung erhielten aus der Hand des Stellvertretenden Vorsitzenden des Ministerrats

und Minister für Gesundheitswesen, Max Seifert, auch zwei Wissenschaftler der Karl-Marx-Universität: Prof. Dr. Peter-Friedrich Matzen, Direktor der Orthopädischen Klinik, und Dr. Martin Herbst, Dozent für Herz- und Gefäßchirurgie. „Universitätszeitung“ entbieten unseren „Verdienten Ärzten des Volkes“ die herzlichste Gratulation.

Wer zum Kern der Dinge dringt...

In den Schreibern, die unserer Universität in den letzten Wochen aus allen Teilen der Welt zugehen und in denen sich der Moskauer Chemiker, der Pariser Agrarwissenschaftler, der Helsinki-Prorektor oder der Hamburger Verleger für die unvergeßlichen Tage der 350-Jahr-Feyer der Karl-Marx-Universität bedanken, ist immer wieder die Rede von den hervorragenden Leistungen unserer Wissenschaftler und Studenten, die

unsere Universität Weltgeltung verschaffen.

Dieses Werturteil darf uns mit berechtigtem Stolz erfüllen, und dies um so mehr, da ein erheblicher Teil unserer Gäste im westlichen Ausland beheimatet ist und das Leben einer mitten in der sozialistischen Umgestaltung begriffenen Hochschule verständlicherweise äußerst kritisch beurteilt. Das hohe Niveau der wissenschaftlichen Veranstaltungen und unserer Publikationen, der Leistungsanstieg unter den Studenten, die großzügig ausgestatteten Institute und die wissenschaftlich saubere Atmosphäre blieben — wie man sieht — nicht ohne Eindruck. Selbst nicht auf Journalisten westlich pellegener und orientierter Blätter, die trotz Ausfuchten und Veräberungen von einem „erstaunlichen Elan“ der Studenten, einer „reinen Besessenheit“ der Wissenschaftler und von Instituten sprachen, „vor denen man ruhig den Hut ziehen darf“.

Wer von unseren Gästen unvoreingenommen die sozialistische Hochschule prüfte — und darin unterscheiden sich eben echte Wissenschaftler von Journalisten mit Scheuklappen — konstatierte nicht nur Erscheinungen, sondern dringt zum Wesen der Dinge vor. Daß unsere Universität Erfolge erringt, von denen die Welt mit Hochachtung Kenntnis nimmt, ist in allererster Linie dem Umstand zuzuschreiben, daß unsere Universität im ersten deutschen Arbeiter- und Bauern-Staat liegt, dessen sozialistische Gesellschaftsordnung die Wissenschaft von jeglicher Fessel befreit und die wissenschaftlichen Erkenntnisse ausschließlich zum Wohle der friedliebenden Menschheit nutzt. Der Sozialismus, das ist der Wirkstoff, der Wissenschaftler und Studenten befähigt, mit wahrer Leidenschaft zu forschen und zu studieren und sie zu höchsten Leistungen befähigt.

Und wenn wir gefragt werden, was uns die Gewißheit gibt, daß die gewaltigen Ziele des Siebenjahresplanes erfüllt und überboten werden; daß der Sozialismus siegen wird, so ist es eben diese schöpferische Begeisterung der Universitätsangehörigen und aller Werktätigen, die im kommenden Jahr neue schöne Früchte tragen wird.

In Zeichen deutsch-sowjetischer Freundschaft

Enge wissenschaftliche Zusammenarbeit

Freundschaftsvertrag zwischen Staatlicher Leningrader Scharanow-Universität und Karl-Marx-Universität feierlich unterzeichnet

Vertrag
über die Zusammenarbeit zwischen der Staatlichen Leningrader Scharanow-Universität, Trägerin des Leninpreises, und der Karl-Marx-Universität Leipzig

In Zusammenarbeit mit dem Abkommen über die kulturelle und wissenschaftliche Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und der Deutschen Demokratischen Republik sowie mit dem Vertrag über die Freundschaft zwischen der Sowjetischen Sozialistischen Föderativen Republik und der Deutschen Demokratischen Republik wird der Freundschaftsvertrag zwischen der Staatlichen Leningrader Scharanow-Universität und der Karl-Marx-Universität Leipzig feierlich unterzeichnet.

Universitätszeitung: Im vorigen Jahr haben das Prorektorat für Studienangelegenheiten und die Hochschulgemeinschaft der FDJ gemeinsam Vorschläge für die weitere Gestaltung der Berufspraktika erarbeitet. Unter anderem wird darin gefordert, die zum Teil noch beziehungslose Aneinanderreihung von Studium im Hörsaal und Übungsraum und Praktikum zu überwinden. Was ist bereits in diesem Sinne getan worden? Wie wird das im Januar beginnende Praktikum im jetzigen Vorlesungsabschnitt inhaltlich vorbereitet, und in welchem Maße ist das Praktikum z. B. Ausgangspunkt für Semester-, Jahres- oder Examensarbeiten?

Prorektor Dr. Möhle: Die von uns geforderte enge Verbindung zwischen dem Studium im Hörsaal und der Tätigkeit in der sozialistischen Praxis ist zur Zeit am besten bei der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät im 6. und 7. Semester verwirklicht. An Komplexvorlesungen schließt sich hier jeweils ein Komplexpraktikum an. Aus dem Inhalt der Vorlesungen werden die Aufgaben des Komplexpraktikums abgeleitet. Während dieses Komplexpraktikums im 6. Semester wird auch das Thema der Diplomarbeit festgelegt. Mit dem Beispiel der Wifa wollen wir alle übrigen Fakultäten und Institute anregen, eine enge Verbindung zwischen dem theoretischen Studium und der Arbeit in der sozialistischen Praxis herzustellen. Nur dann können die theoretischen Einsichten von den Studenten in der Praxis geprüft werden und umgekehrt praktische Erfahrungen gesammelt werden, auf deren Grundlage der Erfolg des theoretischen Studiums erhöht wird.

UZ-Interview mit Prorektor Dr. Horst Möhle zum bevorstehenden Praktikum:

Festumrissene Aufträge steigern den Erfolg

Universitätszeitung: Die Juristenfakultät ist im letzten Praktikum neue Wege gegangen, indem sie den Studenten fest umrissene Praktikumsaufträge gab, mit dem Ziel, in dem betreffenden Betrieb, Stadtbezirk usw. mit den Werktätigen oder Einwohnern über die Ergebnisse ihrer Untersuchungen zu beraten. Dabei wurden die Themen zwischen den Praktikumsbetrieben und der Fakultät vereinbart. Welche Erfahrungen wurden mit solchen Praktikumsaufträgen gemacht, wie werden diese Erfahrungen verallgemeinert, und wie weit sind die Fachrichtungen überhaupt in der Ausarbeitung eines Systems von Praktikumsaufgaben mit steigenden Anforderungen?

Prorektor Dr. Möhle: Die Juristenfakultät hat die Erstellung der Praktikumsaufträge weiterentwickelt. (Siehe dazu den Artikel von Lothar Lotze auf Seite 4.) Noch unbefriedigend ist allerdings die Tatsache, daß die von uns geforderte enge Verbindung zwischen dem Studium und der Arbeit in der sozialistischen Praxis noch fehlt.

Auch an anderen Fakultäten und Instituten wird mit der Erteilung von Praktikumsaufträgen der Erfolg des Praktikums gesteigert. So bearbeiten die Studenten des 4. Studienjahres der Chemischen Institute während ihres mehrwöchigen Einsatzes im VEB Electrochemisches Kombinat Bitterfeld, VEB Filmfabrik Wolfen und VEB Farbenfabrik Wol-

fen Themen, die das Niveau einer Examensarbeit für Chemieingenieure haben. Die Themen werden gemeinsam von den Betrieben und unseren Instituten festgelegt und haben für die sozialistische Rekonstruktion un-



mittelbar Bedeutung. Es ist die kollektive Bearbeitung dieser Aufgaben vorgesehen.

Auch die Lehrerstudenten für die Fachkombination Mathematik/Chemie des 2. Studienjahres werden während ihres Unterrichtspraktikums im Kreis Aue und im Polytechnischen

Kombinat Aue solche Praktikumsaufgaben bearbeiten, die zur Entwicklung des Chemieunterrichts beitragen, der im Polytechnischen Kombinat Aue für eine große Zahl von Schülern aus dem Landkreis Aue erteilt wird.

Von besonderem Vorteil ist hierbei, daß beim Unterrichtspraktikum der Lehrerstudenten es zugleich möglich ist, am Unterrichtstag in der Produktion, der für die Klassen im Polytechnischen Kombinat durchgeführt wird, teilzunehmen und sich mit seinen Problemen vertraut zu machen.

Auch am Franz-Mehring Institut und anderen Instituten ist in den letzten Jahren ein System von Praktikumsaufgaben mit sich erhöhenden Anforderungen entwickelt worden.

Universitätszeitung: Welche besonderen gesellschaftlichen Aufgaben haben die Studenten in diesem Praktikum, und wie kann die FDJ am besten das Praktikum vorbereiten helfen?

Prorektor Dr. Möhle: Eine besondere Aufgabe besteht für alle Studenten während der Praktika darin, die Kommissionen für wissenschaftlich-technischen Nachwuchs in den Betrieben und Einrichtungen und die Vorauswahlkommission der erweiterten Oberschulen bei der Beratung und Lenkung der künftigen Studenten für alle Universitäten und Hochschulen der Deutschen Demokratischen Republik zu unterstützen.

(Fortsetzung auf Seite 4)